

Interview mit Thomas Rösli, Koordinator der Betreuergruppe Meggerwald

20 Jahre Einsatz für den Meggerwald

Der Meggerwald ist nicht nur ein beliebtes Naherholungsgebiet, sondern auch ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Seit 20 Jahren sorgt die Betreuergruppe Meggerwald dafür, dass diese Naturwerte erhalten bleiben. Koordinator Thomas Rösli erzählt im Interview, was sich in dieser Zeit verändert hat und welche kleinen Entdeckungen im Wald besonders grosse Freude bereiten.

Herr Rösli, die Betreuergruppe Meggerwald gibt es seit 20 Jahren. Was bedeutet Ihnen dieses Gebiet persönlich?

Der Meggerwald ist mir in dieser Zeit sehr ans Herz gewachsen. Wir betreuen rund 30 verschiedene Naturschutzgebiete. Wenn man sie einzeln betrachtet, wirken sie vielleicht unscheinbar. Doch mit der Zeit erkennt man ihren Wert als Ganzes. Erst im Zusammenspiel wird sichtbar, wie wichtig diese Lebensräume für die Biodiversität sind.

Was genau macht die Betreuergruppe Meggerwald?

Vor rund 20 Jahren hat die kantonale Naturschutzfachstelle entschieden, dass dieses Gebiet besonders schützenswert ist und deshalb speziell betreut werden soll. Seither kontrollieren Mitglieder unserer Gruppe regelmässig die Naturschutzgebiete. Die Idee ist, jedes Gebiet mindestens siebenmal pro Jahr zu begehen und zu beobachten, ob es sich gut entwickelt oder

ob Handlungsbedarf besteht. Die Beggehungen erfolgen durch ehrenamtlich oder halb-ehrenamtlich engagierte Personen. Meine Aufgabe ist es, diese Einsätze zu koordinieren und die Rückmeldungen zu sammeln.

Wie geht es heute dem Meggerwald?

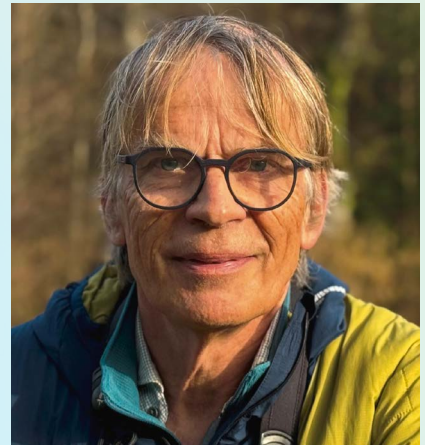
Natürlich gibt es einzelne Baustellen, aber insgesamt sind die Gebiete in einem sehr guten Zustand. Besonders erfreulich ist für mich, dass die Bewirtschaftung heute differenzierter erfolgt als früher. Mit den Landwirten bestehen angepasste Vereinbarungen, die besser auf die Bedürfnisse der Natur eingehen.

Gab es 2025 eine Beobachtung, die Sie besonders gefreut hat?

Ja, zum Beispiel im Schlittelried. Dort gibt es noch Hochmoor-ähnliche Bereiche mit kleinen Wasserstellen. Solche Lebensräume sind für seltene Arten sehr wertvoll. Wir konnten dort etwa die Arktische Smaragdlibelle und die Kleine Moosjungfer beobachten. Das zeigt schön, dass auch kleine Gebiete wichtige Puzzleteile im Gesamtgefüge sein können.

Der Meggerwald ist auch ein beliebter Naherholungsraum. Spüren Sie Veränderungen?

Definitiv. Der Meggerwald wird sehr geschätzt, besonders seit der Corona-Zeit hat seine Bedeutung als Naherholungsgebiet noch zugenommen. Mehr Besucherinnen und Besucher bringen aber auch Herausforderungen mit sich.



Seit 20 Jahren koordiniert Thomas Rösli die Betreuergruppe Meggerwald.

zum Beispiel halten sich Hundehaltende nicht immer an die Leinenpflicht. Unsere Präsenz im Gebiet hilft, solche Situationen anzusprechen und Lösungen zu finden.

Im nächsten Jahr geben Sie die Koordination an Marianne Baruffa weiter. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir haben in der Gruppe ein sehr gutes Verhältnis und arbeiten konstruktiv zusammen. Ich wünsche mir, dass dieser gute Geist erhalten bleibt. Für die nächsten 20 Jahre wünsche ich mir, dass wir weiterhin Schritt für Schritt Verbesserungen für die Natur erreichen können.

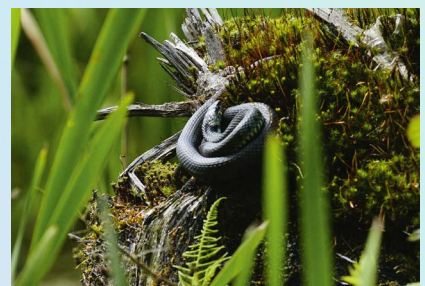
Interview: Thomas Langenegger
Fachverantwortlicher Kommunikation



Dank gezielt geschaffenen Strukturen konnte sich die Zauneidechse im Meggerwald ausbreiten.



Neu geschaffene Gewässer kommen Amphibien und Libellen, wie hier der Blutrote Heidellibelle, zugute.



Eine Ringelnatter macht es sich im Meggerwald bequem.